

Im Erzählen liegt der Ursprung der Kultur

Von Christoph Holbein 05.10.2017 - 09:52 Uhr



Was gibt es da zu hören?: Tilman Neuffer, Hans Hs Winkler und Thomas Neher (von links) probieren die Hörskulptur aus. Foto: Holbein
Meßstetten-Hossingen - Mit der Theaterwerkstatt Schwäbische Alb hat das Landestheater Tübingen (LTT) ein neues Projekt initiiert: "Über die Dörfer – alb: hören" des Künstlerduos "Unternehmen Volksbaustelle", Tilman Neuffer und Hans Hs Winkler. Dabei stehen das Erzählen und das Hören von Geschichten im Mittelpunkt der Arbeit.

"Das Erzählen von Geschichten ist Ursprung unserer Kultur: Die ›oral culture‹ hat seit frühester Menschheit das Zusammenleben geformt und beeinflusst", heißt es in einer Pressemitteilung des LTT. Das Projekt "Über die Dörfer – alb: hören" will daran anknüpfen und die Kulturform des Geschichtenerzählens und der mündlichen Überlieferung reaktivieren. Aus diesem Grund hat sich das "Unternehmen Volksbaustelle" den Auftrag gegeben, orale Artefakte wie Geschichten, Mythen und Sagen, die im Umlauf sind, aufzuspüren und sie in Hörskulpturen im öffentlichen Raum zugänglich zu machen. Eine solche Hörstation ist am Heimatmuseum in Hossingen installiert. Sie wird am Samstag, 7. Oktober, ab 15 Uhr eröffnet.

Die beiden Künstler wohnten dafür eine Woche in Hossingen, um dort vor Ort Menschen kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Deren Geschichten – lustige und tragische – werden nun an der Hörskulptur, die am Museumsgebäude angebracht ist, präsentiert. Zu hören sind da der ehemalige Lehrer und spätere Studienleiter in Balingen, Adolf Klek, der Feinmechaniker Albrecht Öfinger, die "Burtales-Buaba" Werner Gross und Freddy Knorr, das Mitglied im Gesangsverein Dieter Bodmer, die ehemalige Vorsitzende des Albvereins Rosemarie Pfersich, der Angestellte Walter Pfersich, Ortsvorsteher Harald Eppler, der Vorsitzende der Ortsgruppe Hossingen des Schwäbischen Albvereins, Thomas Neher, Metzgermeister Thomas G. Bauer und die Mesnerin Anja Bauer. Die Hörskulptur ist jederzeit zugänglich. Die zu Gehör gebrachten O-Töne kann Museumsleiterin Ursula Neher-Springer jederzeit durch neue und andere austauschen. Damit soll das Projekt im Fluss bleiben.

Bei der Eröffnung am Samstag werden die beiden Künstler über ihre Arbeit berichten und einige Hörbeispiele vorstellen. Für Bewirtung ist gesorgt. Als Information über das Projekt ist auch eine Broschüre erschienen, die über das Entstehen der Höraufnahmen erzählt, die Interviewpartner auflistet, die Begriffe hören, erzählen, Heimat, Museum sowie Schwäbische Alb erläutert und neben den anderen beteiligten Kooperationspartnern das Heimatmuseum Hossingen vorstellt. Im Zentrum steht eine Text von Elias Canetti: "Der Ohrenzeuge".